

Alles was ich will, bist du

Von Satine2502

Kapitel 3: Schicksalsschlag

Ran ging vor Yusako welcher seine Frau Yukiko stützte. Sie sah ins Leere als sie die Tür öffnete und wieder herauskam. Sie ging bei allen vorbei und weiter hinauf. Kurz bevor sie bei der Eingangstüre hinausging, kam Heiji gerade herein.

„Ran!“ ,sagte er laut und sie sah hoch. Er kam sofort zu ihr, ließ seine Tasche fallen und nahm sie in den Arm. „Es tut mir so leid!“

„Heiji, er ist weg. Einfach weg.“ ,gab sie zurück und begann erneut zu weinen als sie sich an Heiji's Jacke festkrallte.

Heiji hielt sie weiter fest als er schon Megure, Takagi, Sato sowie Shinichi's Eltern erblickte. Er strich Ran sanft über den Rücken als er seinen Kopf sachte gegen ihren legte. Nach kurzer Zeit sah er sie wieder an und sie sagte: „Heiji, ich kann heute nicht alleine sein.“

Er nickte nur und legte den Arm um sie als beide zu den anderen zurück gingen. Er sprach sein Beileid aus und fragte nun wie es denn passiert sei. Megure erzählte alles. Auch von dem Unfall mit dem Wagen, indem Wodka saß.

„Das heißt der Kerl läuft noch frei rum?“

„Noch, ja. Das ganze FBI sucht nach ihm. Flughafen und Bahnhöfe wissen auch Bescheid. So einfach entkommt er nicht.“

„Ist er noch hinter Shinichi her?“

„Er war ziemlich benommen als er in den Polizeiwagen gesetzt wurde und sie waren schon unterwegs zum Revier als die Schießerei los ging. Ich bezweifle dass er weiß dass sein Partner sowie Shinichi tot sind. Wir sind trotzdem vorsichtig. Leider konnte ich die Presse nicht abhalten und sie berichten bereits. Von Shinichi's Tod aber noch nichts.“

„Sie müssen es wissen.“ ,begann Yusako. „Falls dieser Kerl die Möglichkeit hat, Nachrichten zu sehen und nur hört dass sein Partner erschossen wurde, wird er nach Shinichi suchen und jeden der etwas weiß, erledigen. Wenn er aber erfährt dass auch Shinichi bei dem Schusswechsel umkam, gibt er vielleicht Ruhe und wir finden ihn einfacher.“

„Gute Idee. Ich rufe sofort im Nachrichtenhaus an.“ ,sagte Megure und stand auf.

Er telefonierte etwas und als er zurückkam sagte er nur ein „Erledigt“. Yukiko sagte nun: „Ich will nach Hause.“

Yusako nickte, verabschiedete sich und beide gingen. Heiji sagte nun auch: „Ich werde auch mal ins Hotel. Megure halten Sie mich auf den Laufenden wegen dieses Kerls?“

„Natürlich Hattori.“

Er nickte und ging, als Ran sich auch verabschiedete und Heiji nacheilte.

„Heiji?“ ,rief sie kurz.

Dieser blieb stehen und fragte: „Ja?“

„Ist Kazuha eigentlich mitgekommen?“

„Nein. Sie ist mit ihren Eltern noch auf Urlaub und hat ihr Handy abgeschaltet. Entweder erfährt sie es von den Nachrichten oder erst wenn sie zurück ist und ihr Handy abhört.“

„Okay. Heiji, das klingt vielleicht blöd aber kann ich mit zu dir ins Hotel? Meine Eltern sind auch nicht da und ich will heute Nacht nicht alleine sein. Ich schlafe auch auf dem Boden.“

Er nickte nur als beide das Krankenhaus verließen und mit dem Taxi zum Hotel fuhren. Auch Takagi, Sato und Megure machten sich nun auf den Heimweg. Megure fuhr mit dem Taxi und Sato fuhr zu Takagi. Dieser saß die ganze Fahrt nur still neben ihr und starrte aus dem Fenster. Bei ihm angekommen, sagte er kurz danke und stieg aus. Als er die Autotür wieder zugemacht hatte, steig auch Sato schnell aus und sagte zu Takagi: „Hey Takagi!“

„Ja?“ ,fragte er und drehte sich zu ihr.

„Hast du zufällig was Alkoholisches im Haus außer Bier und Wein?“

„Ja. Ich habe noch einen Whiskey. Warum?“

Da drückte Sato ihre Autotür zu, schloss ab und kam zu Takagi als sie antwortete:

„Gut. Ich hab nur Kaffee und nach dem heutigen Abend brauch ich einen Drink.“

Sie ging schon vor zu seiner Haustüre als er nur kurz einen Mundwinkel hochzog und ihr folgte. Er schloss auf und beide traten ein. Während Sato ihren Blazer auszog und in der Garderobe auf hing schloss Takagi die Tür ab und zog seine Schuhe aus. Eine Jacke hatte er ja nicht mehr. Auch Sato zog die Schuhe aus als Takagi nun vorging und seine Krawatte lockerte.

„Geh schon mal nach rechts ins Wohnzimmer. Ich hole Gläser und den Whiskey.“

Sato nickte, kam ins Wohnzimmer und schaltete das Licht an. Für einen Kerl der alleine wohnte hatte er es ganz schön ordentlich. Sie setzte sich auf das Sofa und lehnte sich zurück während sie seufzte. Takagi kam nun auch schon herein, stellte die Gläser auf den Wohnzimmertisch vor dem Sofa ab, setzte sich neben Sato und öffnete die Whiskeyflasche.

„Kann ich den Fernseher ein machen? Ich will sehen ob sie Megure's Nachricht schon bekommen haben.“

„Ja klar.“ ,gab Sato zurück.

Als Takagi fertig eingesehen hatte, stellte er den Whiskey auf dem Tisch ab und nahm die Fernbedienung. Sofort erklangen die Nachrichten:

„Nach dem heutigem Schusswechsel in Beika, kamen uns vor kurzem neue Informationen zu. Nachdem ein, ganz in schwarz gekleideter Mann abgeführt werden sollte, gelang es ihm einen Polizisten die Waffe zu entreißen, erschoss die zwei Polizisten und dann noch auf das Mädchen. Der Junge, Shinichi Kudo, warf sich noch vor sie und konnte die Kugel abfangen. Er wurde ins Krankenhaus Beika gebracht. Leider müssen wir nun mitteilen dass er während der Operation gestorben ist. Was brachte diesen Mann nur dazu einem unschuldigen Oberschüler das Leben zu nehmen? Inspektor Megure sowie die zwei Kommissare Sato und Takagi waren neben dem Opfer und konnten den Schuss nicht kommen sehen. Es ging alles zu schnell. Unser tiefes Mitgefühl galt nun allerdings den Eltern und der restlichen Familie des Opfers. Sowie seiner Klassenkameradin Ran Mori, welche alles miterleben musste. Wir halten sie auf dem Laufenden sobald es neue Informationen gibt.“

Takagi machte wieder leiser, nahm sein Glas, lehnte sich zurück und trank den Whiskey auf ex hinunter.

„Ganz langsam Takagi. Es ist nicht deine Schuld.“

„Ich hätte es kommen sehen müssen. Dieser Kerl ... Wir jagen ihn schon seit Monaten und mit Shinichi's Hilfe hatten wir den Beweis. Und jetzt? Der Kerl kann seine Taten nicht einmal absitzen weil er von uns getötet wurde. Und Shinichi musste auch sein Leben lassen. Ich hätte beide sofort wegbringen sollen als dem Typen die Handschellen angelegt wurden.“

Ein weiteres Glas voll Whiskey trank er nun auf ex hinunter und schenkte sich neuen ein. Sato sah ihn an und sagte: „Du willst dich also betrinken? Gut. Morgen haben wir beide frei also mach ich mit. Alleine betrunken zu sein ist doch langweilig.“

Schon trank auch sie ihr Glas auf ex hinunter und schenkte sich ein neues ein. Als Takagi sie noch ansah, trank sie auch dieses hinunter. Während sie ihr drittes Glas einschenkte, machte Takagi von seinem Glas einen Schluck und sagte zu ihr: „Etwas gutes hat es dennoch.“

„Was denn?“

„Ich konnte dich retten. Denn wenn er dich erschossen hätte, wüsste ich nicht was ich tun sollte.“

Er machte noch einen Schluck als sie eine Hand auf seinen Oberschenkel legte und antwortete: „Geht mir genauso. Als der Schuss gefallen war, dachte ich zuerst er hätte dich erwischt.“

Takagi sah Sato nun an als er sein Glas wegstellte, sich sachte zu ihr beugte und eine Hand an ihre Wange legte. Auch Sato stellte ihr Glas wieder zurück auf den Tisch als sie beide Hände an seine Schultern legte. Schon hatte er sich zu ihr gebeugt und küsste sie. Sofort entfachte ein leidenschaftlicher Kuss als sie ihn mehr zu sich zog und beide auf dem Sofa lagen. Takagi stützte sich mit beiden Händen ab als er den Kuss unterbrach und aufstand. Sie sah zu ihm als er nur lächelte und ihr die Hand reichte. Sie stand auf, nahm diese und beide gingen zur Tür. Dort schaltete sie das Licht wieder aus. Er drehte sich schnell zu ihr um, drückte sie sachte gegen den Türrahmen und küsste sie wieder. Während des Kusses umarmte er sie fest. Als er den Kuss noch einmal unterbrach, hob er Sato schnell hoch und ging mit ihr ins Schlafzimmer. Dort legte er sie sanft aufs Bett, beugte sich über sie und sagte leise: „Ich liebe dich, Miwako.“

„Ich liebe dich auch.“ ,gab sie zurück, zog ihm bei der Krawatte zu sich und küsste ihn.

Heiji saß am Bettende und schaute gerade Nachrichten als Ran aus dem Badezimmer kam. Sie trug nun ein T-Shirt von Heiji.

„Danke dass ich duschen konnte und ...“ ,sie schwieg als auch sie die Nachrichten hörte und bekanntgegeben wurde das Shinichi es nicht überlebt hatte. Sie setzte sich neben Heiji und kämpfte gegen die Tränen an. Da legte er sachte eine Hand auf ihre Schulter und sagte: „Es ist grausam. Ich kann mir nicht vorstellen dass Kudo nicht mehr da ist.“

„Ich mir auch nicht. Wenn ich ihm das doch nur früher gesagt hätte.“

„Was denn?“

„Ich war mit seinen Eltern nochmal bei ihm. Er sah so blass aus und war eiskalt. Als ich mich zu ihm beugte sagte ich ihm dass ich ihn liebe. Jetzt erst. Wo er tot ist.“

Sie legte ihr Gesicht in ihre Hände und begann wieder zu weinen. Nun nahm Heiji sie in den Arm und versuchte sie zu trösten.

„Ich bin mir sicher, er hat es noch gehört.“ ,sagte Heiji mit etwas beruhigender Stimme.

Nach knapp 20 Minuten hatte Ran sich wieder etwas beruhigt und Heiji brachte sie ins

Bett. Es gab nur ein Zimmer mit Doppelbett also teilten die beiden es sich. Ran legte sich hin und starrte zur Decke, als auch Heiji sich hinlegte und das Licht ausmachte.

„Auch wenn es schwer ist, versuch zu schlafen. Gute Nacht.“

„Gute Nacht.“

Heiji schloss die Augen und Ran starrte weiter zur Decke. Konnte sie einschlafen? Und falls ja, wäre dann alles wieder anders wenn sie aufwachen würde? Die Gedanken kreisten und immer wieder sah sie Shinichi vor sich. Wie er vor ihr kniete und sein Hemd sich mit Blut füllte. Sie konnte nichts mehr tun. Er starb. Shinichi war nun für immer fort. Und Ran? Ran musste versuchen damit zu leben. Doch wie konnte sie das? Wie konnte sie mit solch einem Schicksalsschlag weiter leben? Nach einer Stunde in der Dunkelheit die Decke anstarren, fielen schließlich ihre Augen zu und sie schlief ein. Doch die Angst, für immer den toten Shinichi vor sich zu sehen, sah sie den lebenden im Traum. Ein Traum, der wohl nie wieder in Erfüllung gehen sollte.